

(Sven läuft im Dämmerlicht durch die Parkanlagen. Er ist sichtlich außer Atem. Er erreicht die Stelle, wo Helena auf ihn warten wollte und sieht sich suchend um.)

Sven: Helena? (Pause) Helena! Hör auf damit. Ich weiß, dass ich zu spät bin. Es tut mir auch wirklich leid, aber es gab wieder Stress zu Hause und...

(Das Handy liegt auf dem Boden. Sven schaut es verwirrt an. Er geht ein paar Schritte weiter, bückt sich schließlich und hebt es auf. Erschrocken blickt er sich um.)

Sven (erst zögernd und verwirrt, dann schreiend, Stimme überschlägt sich fast): Helena! Helena!

(Eine vorübereilende ältere Dame mustert ihn irritiert. Sven läuft auf sie zu.)

Sven: He, Sie!

(Die Dame sieht ihn verwirrt und etwas erschrocken an. Sven wird sich der Situation bewusst: Ein Jugendlicher eilt im Dunkeln auf eine ältere Dame mit Tasche zu. Verlegen bremst er seine Schritte, atmet jedoch schnell und nervös.)

Sven: Entschuldigen Sie. Haben Sie hier eben vielleicht ein Mädchen gesehen? Mit dunkel blondem langen Haar? Etwas kleiner als ich?

Frau: Entschuldigen Sie junger Mann, aber da kann ich ihnen nicht helfen. Ich muss weiter... und übrigens wartet mein Sohn dahinten auf mich... er ist Sportler!

(Die Frau wirft Sven einen letzten bösen Blick zu und geht davon. Sven bleibt allein und verzweifelt zurück. Mit der linken Hand fährt er sich durch die Haare. In der rechten hält er nach wie vor Helenas Handy. Es klingelt. Sven blickt es verwirrt an. „Zuhause“ steht auf dem Display. Er drückt die Taste zum Abheben und hebt das Handy an sein Ohr.)

Sven: (unsicher)... Hallo?

Haus von Helenas Vater
(Tonband beginnt zu laufen)

Sven: (unsicher)... Hallo? Wer ist denn da?

(Der Vater sitzt auf der Couch)
Vater: Das möchte ich auch gerne wissen!

(Polizist, mit Kopfhörern, ebenso wie sein Kollege, macht Geste ruhig zu bleiben.)
Wer spricht da und was haben sie mit meiner Tochter vor?!

Sven : Ich bin's,... Sven!

Vater: Großer Gott, Junge, was soll das?

Sven : Ich habe Helenas Handy gefunden!

Vater: Wo ist sie?

Sven: Das weiß ich nicht! Wir wollten uns treffen und ins Kino gehen, aber ich hatte mich etwas verspätet. Ich wollte sie ja noch rufen, aber mein Akku war leer und...

Vater: (schreit schon fast): Verdammt noch mal: Wo ist meine Tochter. Wenn du ihr was antust, dann werde ich...

Sven : (schreit auch) Ich weiß nicht wo sie ist. Ich habe sie nicht entführt. Ich liebe sie!

Vater: Denkst du etwa, ich nehme dir die Ausrede von wegen „Ich hab’s gefunden“ ab? Willst dir und deiner asozialen Familie ein schönes Leben machen, von meinem Geld, wie? Und weil ich dich sofort durchschaut habe und deine Zukunftspläne mit meiner Tochter zunichte zu machen weiß, hast du dir jetzt was neues ausgedacht, du verdammter Mistkerl!

Sven: (entsetzt): Sie sind ja wahnsinnig!

(Vater hat in der einen Hand den Hörer, mit der anderen stützte er seinen Kopf an der Stirn ab. Schweißperlen stehen auf der selben. Er atmet schwer und ist den Tränen nahe. Der Polizist wirft einen Blick zu seinem Kollegen und weist den Vater dann mit einer Geste an weiter zu reden.)

Vater: Sven, bitte. Wir können doch über alles reden.

(Der zweite Polizist nickt, woraufhin der andere auf den Bildschirm schaut, sich die Kopfhörer runterreißt und mit seinem Funkgerät aus der Tür stürmt.)

Zeitgleich ist Svens Stimme aus dem Hörer zu hören...

Sven: (bemüht, seine zitternde Stimme zu halten und ruhig zu reden): Herr Laas, ich weiß wirklich nicht, wo ihre Tochter ist und ich mache mir dieselben Sorgen, wie Sie.

Vater: (gepresst, fast flüsternd, sich jedoch während des Redens steigend): Weißt du eigentlich, wieviel du da von mir forderst? Und vor allem dieses Verbot das Haus zu verlassen! Ich habe Morgen eine Präsentation! Da muss ich hin. Es ist verdammt wichtig! Wenn wir dieses Projekt nicht bekommen, ist meine Firma ruiniert! Weißt du, dass du mit deiner egoistischen Aktion nicht nur mein Leben, sondern auch das meiner von dir ach so heiß geliebten Tochter zerstörst? (schreit) Verdammt, wo ist sie? Sie steht Todesängste aus und steht anschließend vor dem Nichts, ohne Geld für eine gesicherte Zukunft!

Sven: (nach kurzer Pause, während der er ins Leere starrt): Genau wie ich!

(Sirenen ertönen. Sven blickt sich erschrocken um. In der Ferne sieht er, wie Blaulicht die Dunkelheit durchzuckt.)

Sven: Scheiße!

(Er rennt los. Das Handy ist noch immer an.)

Polizist: Er bewegt sich weiter, aber wir haben sein Signal. Vermutlich hat er die Sirenen der Einsatzfahrzeuge gehört. (Hebt Funkgerät) An alle Einheiten. Sofort Sirenen und Blaulicht aus!

(Polizist tritt ans Fenster. Vater springt nach einigem Ringen mit sich selbst ebenfalls auf und tritt zu ihm.)

Vater: Warum haben Sie das ihren verdammten Kollegen nicht gleich gesagt? Wenn er ihr nun wegen ihrem Bockmist etwas antut...

(Polizist dreht sich um und sieht ihn an.)

Polizist: *Sie* haben uns gerufen! Ich weiß, dass in ihrem Schreiben steht: Keine Polizei. Aber ich weiß auch, dass derzeit in dieser Stadt diverse Leute mit dem Auto unterwegs sind und es somit verdammt lange dauern kann, bis sich meine Kollegen zu dem Jungen durchgeschlagen haben!

(Vater starrt ihn an. Dann senkt er den Blick, geht zurück zur Couch und lässt sich darauf niedersinken.)

Vater: Glauben sie er war's?

(Polizist zuckt die Achseln)

(Sven steht an einen Baum gelehnt. Alles ist ruhig. Nur sein schweres Atmen durchschneidet die Stille. Das Handy-Display leuchtet. Plötzlich dringen Stimmen aus dem Handy hervor. Sven sieht, dass die Verbindung zum Haus des Vaters weiterhin besteht. Er hebt das Handy ans Ohr.)

Polizist: Sie waren es doch, der so fest davon überzeugt zu sein schien, dass es der Freund ihrer Tochter war.

Vater: Glauben sie das nicht?

Polizist: Zugegeben, ich hatte Zweifel. Warum sollte er sich leichtfertig mit seinem Namen melden, wenn er etwas zu verbergen hätte. Aber sein letzter Kommentar hat mir dann doch Zweifel beschert. Vielleicht ist er tatsächlich hinter dem Geld her.

(Sven starrt verzweifelt in den Himmel)

Polizist (durch das Handy): Wir werden ihn auf jeden Fall finden und befragen. Die Fangschaltung steht. Wir können das Handy nach wie vor orten.

(Entsetzt reißt Sven das Handy runter und kappt die Verbindung. Er tritt hinter dem Baum hervor und sieht sich um. Dann blickt er beinahe liebevoll auf das Handy. Er ist den Tränen nahe. Er küsst das Handy.)

Sven: (zitternd, flüsternd): Es tut mir leid Helena:

(Er wirft das Handy in hohem Bogen ins Gebüsch)
(entschlossen) Ich hol dich da raus!

Helena im Keller

(Ein kalter Betonkellerraum, von grellem Neonlicht erhellt, ohne Fenster. Lediglich ein rundes Loch in der Wand zeigt, dass von hier aus ein Lüftungsrohr nach oben führt. Ein Metallbett mit erschlafte Federn und durchhängender Matratze steht an der Wand. Helena liegt darauf und schläft. Langsam wacht sie auf und bewegt sich.)

→ Helenas Sicht des Kellers: Alles verschwommen, doch nach und nach klärt sich ihre Sicht.

(Helena fasst sich an den Kopf und stöhnt.)

(Ein Klingelknopf wird immer wieder gedrückt. Sven klingelt bei Elke Sturm.)

(Elke geht entnervt und im Pyjama zur Gegensprechanlage. Sie gähnt und reibt sich die Augen. Sie hebt den Hörer ab.)

Elke: Ja?

Sven: (mit zitternder Stimme und aufgeregt) Elke? Ich bin 's Sven, bitte lass mich rein!

(Elke verdreht genervt die Augen und drückt den entsprechenden Knopf um die Tür zu öffnen.)

(Sven rennt das Treppenhaus hoch. Elke erwartet ihn in der offenen Tür.)

Elke: (Ihm entgegen rufend) na, hat *sie* diesmal *dich* versetzt? Kein Wunder, wenn du sie immer so lange warten lässt!

(Sven hat sie erreicht und blickt sie an. In seinen Augen sieht Elke, dass etwas nicht stimmt und wird augenblicklich wieder ernst.)

Elke: Was ist los? Ist was passiert.

Sven : (außer Atem) Helena ist entführt worden!

Elke: (entsetzt) Was?

Sven: Ja verdammt, und die Polizei denkt, dass ich es war!

(Elke öffnet die Tür komplett und sie gehen hinein. Anschließend lässt sie die Tür ins Schloss fallen. Sie gehen in den Wohnraum. Elke deutet auf das Sofa. Hastig setzt Sven sich hin.)

Elke: (mit zittriger Stimme): Möchtest du was trinken?

Sven: Nein verdammt! Wir müssen was tun.

Elke: Ach, und wie stellst du dir das vor?

Sven: Ich weiß es auch nicht.

Elke: Hast du vielleicht was gesehen?

(Sie setzt sich neben ihn und spielt nervös mit einer Orange aus dem Obstkorb auf dem Tisch.)

Sven: Nein! Ich war zu spät. Ich wollte sie noch anrufen, aber mein Scheiß-Akku war leer.

(Elke steht auf, verschwindet aus dem Raum und kommt mit einem Glas Saft und einem Ladegerät zurück.)

Elke: Hast du immer noch dasselbe Handy wie ich?

(Sven nickt. Sie reicht ihm das Ladegerät.)

Elke: Also von mir aus, kannst du heute Nacht bei mir unterkommen!

(Sven liegt auf dem Sofa und schläft. Wieder und wieder murmelt er: Helena, Helena. Ein Handy beep. Sven schreckt hoch. Er hat eine SMS erhalten, die ihm mitteilt, dass er am vergangenen Abend einen Anruf verpasst hat – einen Anruf von Helena! Er starrt ungläubig sein Handy an.)

Sven: Sie hat mich angerufen!

Elke: (aus der Küche) Na toll! Das gehört sich wohl so für eine Freundin!

Sven: (aufgeregt) Nein, gestern Abend. Nur eine Viertelstunde bevor ich ankam.

(Elke eilt herbei.)

Sven: Verdammt, wäre doch bloß mein Akku nicht leer gewesen. Vielleicht hätte ich ihr helfen können.

(Elke reißt ihm das Handy aus der Hand.)

Elke: Sie hat dir auf die Mailbox gesprochen!

Sven: Was?!

Elke: Ja, sie hat dir eine Nachricht hinterlassen.

(Elke drückt den entsprechenden Knopf und die Nachricht wird abgespielt...)

Helena: (aus dem Telefon) Pass mal auf! Bist du noch ganz dicht? Mich hier...

Sven: was ist los?

Elke: Psst!

Mann: (aus dem Telefon, klingt etwas entfernter, hat deutlichen Ami-Slang in der Stimme)
Entschuldigung. Können sie mir helfen? Ich muss zur Vivaldistraße!

(Schritte sind zu hören.)

Helena: Die Vivaldistraße. Die ist ganz am anderen Ende! ... Heee! Mhh!

(Geräusch, das verheißt, dass das Handy zu Boden fällt.)

Stimme: Sie haben keine neuen Sprachnachrichten.

(Sven zieht hörbar die Luft ein.)

Elke: Scheiße!

(Sven springt auf.)

Sven: Verdammt! Entführt! Auf die einfachste Art die es gibt! Das kann doch alles nicht wahr sein!

Elke: Setz dich hin! Das Rumtoben bringt doch auch nichts! Wir müssen zur Polizei!

(Sven starrt sie an. Er macht einige Schritte auf sie zu und beugt sich zu ihr herab.)

Sven: (mit mühsam kontrollierter Stimme) Zur Polizei? Willst du wissen, was die machen? Die stecken mich in eine Zelle und gut ist!

Elke: Die sind aber etwas erfahrener in Sachen Entführung! Wer weiß was für Möglichkeiten die alle haben, mithilfe dieser Aufnahme Helenas Entführer herauszufinden.

Sven: Die haben dann mich und suchen gar nicht mehr weiter! Die denken doch, dass ich es gewesen bin.

(Elke springt auf. Sven weicht erschrocken einen Schritt zurück.)

Elke: (aufgebracht) Du bist ein verdammter Egoist!

Sven: Das ist nicht fair. Ich liebe Helena und will ihr helfen! Ich will sie da rausholen und dabei nütze ich nun mal hier mehr als im Knast!

(Elke sieht ihm in die Augen.)

Elke: Wenn du Helena wirklich liebst, dann nimmst du jetzt dein Handy und gehst damit zur Polizei!

(Sven starrt sie an. Elke beginnt zu weinen.)

Elke: Verdammt geh endlich, du Held! Wir müssen ihr helfen und das ist unsere einzige Chance. Wir sind hier nicht in irgendeiner Kinderserie, wo die Jugendlichen den Fall lösen! Das hier ist verdammt noch mal die Realität und es ist unsere Freundin, die in Gefahr ist! Es geht nicht darum, ob du zwei oder drei Tage in den Knast musst, es geht darum, ob Helena gerettet wird oder nicht! Kapierst du das?

(Sven dreht sich um und verschwindet im Flur. Elke lässt sich weinend aufs Sofa sinken. Sven betritt den Raum wieder. Er hat seine Jacke an.)

Sven: Was ist jetzt? Kommst du, oder nicht?

(Helena sitzt mittlerweile auf ihrem dürftigen Bettgestell. Etwas bewegt sich an der Tür. Hastig legt sie sich wieder hin und schließt die Augen. Die Tür geht auf und ein Mann mit Mütze und Sonnenbrille betritt den Raum. Er trägt ein Tablett mit einem Glas Milch und einem Teller mit zwei Broten.)

Mann: Guten Morgen Prinzessin!

(Helena hat die Augen wieder offen, jedoch auf der von dem Mann abgewandten Seite.)

Mann: Na, willst du nicht frühstücken? Nun komm schon! Die Wirkung unseres kleinen, feinen Schlafmittels hat schon vor mehreren Stunden nachgelassen und es ist mittlerweile 11 Uhr. Wenn dein Daddy brav ist, bist du heute Abend schon wieder hier raus! (Pause/Warten) Wie dem auch sei. Ich muss jetzt los. Geschäfte, du verstehst?!

(Helena rührt sich nicht. Der Mann zuckt mit den Achseln, stellt das Tablett auf den Boden und geht. Helena atmet hörbar aus.)

(Elke und Sven eilen durch die belebten Straßen. Sie vermeiden es sich anzusehen. Von irgendwoher dröhnt eine lautsprecherverstärkte Stimme. Je weiter sie gehen, desto näher deutlicher sind die Worte zu verstehen. Schließlich erreichen sie einen großen Platz, auf welchem sich viele Menschen tummeln.)

Stimme: ...haben sich im Vorausscheid nur zwei Bauunternehmen für dieses Projekt qualifiziert, welche heute beide ihre Entwürfe vorstellen werden! Die Chefs persönlich werden gleich hier eintreffen und uns alles erläutern!

(Ein dunkles Auto fährt vor, eben jenes, in welches Helena am Abend zuvor hinein gezerrt wurde. Ein elegant gekleideter Mann steigt aus, begleitet von zwei weiteren Männern, jenen, die bei der Entführung auf dem Rücksitz saßen.)

Stimme: ... Ahh! Und da ist ja auch schon unser einer Kandidat. Pünktlich wie die Maurer... ha ha...

(Das Auto bahnt sich vorsichtig den Weg durch die Massen. Sven und Elke nutzen diese Schneise und gehen hinter dem Auto her. Als sie nach einiger Zeit aus dem Getümmel heraus sind, hält das Auto abrupt an, sodass die beiden beinahe hinten drauf laufen. Der Fahrer springt heraus. Als er sie anschreit hat er einen unüberhörbaren Ami-Slang.)

Mann: Was soll der Mist? Warum rennt ihr mir hinterher?

(Elke und Sven blicken sich erschrocken an. Sven stürzt los und knallt den überraschten Mann rücklings gegen das Auto. Sven setzt an etwas zu sagen, aber der Mann drückt ihm eine blitzschnell gezogene Pistole in den Bauch. Sven keucht. Elke schreit erschrocken auf.)

Mann: (flüsternd, blickt Sven in die Augen) Was wollt ihr von mir?

Elke: (mit zitternder Stimme) Sven, Schatz, bitte lass ihn in Ruhe! Das ist er nicht!

(Sven und der Mann blicken sie irritiert an.)

Mann: (beinahe schreiend) Was?

Elke: Mich hat gestern Abend vor der Disco ein Kerl angegraben und mein Freund ist tierisch eifersüchtig und deshalb...

(Der Mann stößt Sven weg. Sven landet unsanft auf dem Boden.)

Mann: (deutet mit Pistole auf ihn) Eins sag ich dir Freundchen! Ich hatte gestern Abend weiß Gott was besseres zu tun als kleine Mädchen anzubaggern, okay?

(Er dreht sich um, steigt ins Auto und rast davon. Elke eilt zu Sven und hilft ihm hoch. Sie blicken sich an.)

Sven: Das war er!

(Der Wagen hält mit quietschenden Reifen vor einem feinen Haus. Der Fahrer springt hinaus und eilt hinein. Er rennt hinunter in den Keller.)

(Die Tür zu Helenas „Verließ“ wird aufgestoßen und der Mann stürmt hinein. Entsetzt starrt Helena ihn an. Er ist nicht maskiert. Dies merkt er nun auch und starrt entsetzt zu ihr hin. Dann blickt er zu Boden.)

Mann: (murmelnd) Damn! *

Helena: (zitternd) Was wollen sie von mir und meinem Vater? Er hat nicht viel Geld im Moment und...

(Der Mann zieht seine Waffe.)

Mann: (schreiend) Shut up! Halts Maul du kleines Miststück.

(Helena starrt ihn erschrocken an.)

Mann: Du hast mein Gesicht gesehen!

Helena: Ja, aber...

(Mann hebt die freie Hand zum Mund.)

Mann: Schhhhht! Weißt du, das ist nicht gut, wenn du mein Gesicht gesehen hast. Dann erkennst du mich nämlich später Mal wieder!

(Er geht auf Helena zu.)

(Sven und Elke rennen weiterhin durch die Straßen.)

Sven: Jetzt verstehe ich das Ganze!

Elke: Ich verstehe nichts!

Sven: Elkes Vater ist doch Firmenchef von dieser Baufirma, die sich für den Bau des neuen Cityparkhauses qualifiziert hat.

Elke: (verständnislos) Ja... und?

Sven: Das da eben war die Konkurrenz! Spenzer! Helenas Vater und er waren mal ein Partnerunternehmen Laas und Spenzer hießen sie!

Elke: Ich kapiere nicht, was das soll und vor allem nicht, wo wir gerade hin laufen! Ich dachte, wir wollten zur Polizei!

Sven: Helenas Vater hat gestern gesagt, dass die Entführer Lösegeld fordern und, dass er rund um die Uhr im Haus ist. (Pause) Ja, verstehst du's denn nicht?

Elke: Die Präsentation! Er kann nicht hin und das Projekt fällt für ihn ins Wasser.

Sven: Ja! Es ist ein Millionen-Vorhaben, dass den entsprechenden Bauunternehmer zu einem reichen Mann machen wird.

(Elke pfeift durch die Zähne.)

Elke: Und was nun?

Sven: Ich weiß, wo Spenzer wohnt. Und da laufen wir jetzt hin!

(Der Vater von Helena sitzt zu Hause im Wohnzimmer. Er sieht unausgeschlafen aus, ist unrasiert und hat verquollene Augen. Er weint. In seiner Hand hält er den Erpresserbrief, welchen er am Abend zuvor (wohlbemerkt bereits vor Helenas tatsächlicher Entführung) in der Reklame der städtischen Kaufhäuser gefunden hat, welche ein Sonderbote abends immer vorbeibringt.). Der Brief ist zusammengeschnitten und geklebt aus einzelnen Zeitungswörtern. Der Vater blickt zu einem Bild an der Wand. Es ist ein Foto von Helenas Mutter. Ein schwarzes Band ist um die rechte obere Ecke gelegt.)

Vater: (schluchzend) Herr im Himmel, wenn es wirklich so etwas, wie einen Gott gibt. Dann bring' mir meine Tochter zurück! Nicht auch noch sie! Das ertrag ich nicht mehr!

(Das Telefon klingelt. Ein Polizist tritt herein. Die Fangschaltung beginnt zu laufen. Der Vater nimmt ab.)

Vater: (mit zitternder Stimme) Laas.

Stimme: (aus dem Telefon) Klaus? Gott verdammt, wo steckst du? Spenzer präsentiert sich hier als sei er der König der ganzen Welt! Wo bleibst du? (Pause) Klaus?

Vater: (mit mühsam kontrollierter Stimme) Ich komme nicht!

(Sven und Elke haben das Haus erreicht. Der dunkle Wagen parkt davor. Er steht schräg in der Einfahrt, so als sei er in aller hast hineingefahren worden. Sie ducken sich hinter eine Hecke.)

Sven: Das ist es!

Elke: Ja, ...und nun?

Sven: Wir gehen rein!

Elke: Bist du verrückt? Der Kerl hatte eine Waffe! Lass uns die Polizei rufen!

Sven: Helena ist da drin und bis die da sind ist sie vielleicht schon tot, wenn sie... wenn sie überhaupt noch...

(Sven versagt die Stimme. Tränen treten ihm in die Augen. Elke blickt ihn an.)

Elke: Los. Lass uns das Haus stürmen!

(Sie springen auf und rennen los. Als sie vor der Haustür stehen, hören sie leise Schreie. Sie scheinen aus einem übergitterten Lüftungsschacht zu kommen.)

Sven: (keucht) Helena!

(Mit ganzer Kraft schmeißt er sich gegen die Tür und taumelt mit schmerzverzerrtem Gesicht zurück. Er beißt die Zähne aufeinander.)

Sven: (gepresst) Scheiße!

(Elke tritt an die Tür und drückt die Klinke. Die Tür springt auf. Verblüfft starrt Sven sie an.)

Elke: (lächelnd) na los, du Held!

Helena: Lassen Sie mich in Ruhe!

Mann: (grinsend) Du kannst aufhören zu schreien. Es gibt eh keinen, der dich hören kann.

Helena: (zitternd) Was haben Sie mit mir vor?

Mann: Oh, mal sehen! Da gibt es viele Sachen, die mir einfielen...

(Sven stürmt herein.)

Sven: Helena!

Helena: Sven! Gott sei Dank!

(Der Mann feuert einen Schuss ab, welcher jedoch daneben geht. Erschrocken weicht Sven einen Schritt zurück. Er versucht durch die Tür wieder hinauszugelangen, doch Elke, die mittlerweile auch eingetroffen ist versperrt ihm versehentlich den Weg. Der Mann drückt zum zweiten Mal ab. Sven presst die Augen zu.)

Helena: (schreit) Sven!

(Es klickt. Das Magazin des Revolvers ist leer. Wütend starrt der Mann darauf herab. Helena tritt ihn von hinten. Er taumelt vor und auf Sven zu, welcher vorspringt und zum Schlag ausholt. Doch der Mann fängt sich, weicht blitzschnell aus, greift seinerseits Sven an, wirft ihn zu Boden und dreht ihm den Arm auf den Rücken. Elke dreht sich entsetzt um und will weglaufen.)

Mann: Bleib stehen Mädchen, wenn du nicht willst, das deinen beiden Freunden was passiert. Ich brauche dazu nicht zwangsläufig eine Waffe. Ein paar gewisse, gezielte Schläge sind ebenso effektiv... es tut halt nur mehr weh!

(Elke bleibt wie erstarrt auf der Treppe stehen. Sie dreht sich jedoch nicht wieder um, sondern presst sich hingegen flach gegen die Wand außerhalb des Raumes. Sven stöhnt.)

Mann: Was soll der Scheiß, Mädchen? Willst du...

(Blitzschnell stürmt ein Polizist mit gezogener Waffe herein. Er wirkt etwas irritiert, als er Sven am Boden entdeckt.)

Polizist: Keine Bewegung!

(Der Mann funkelt ihn zornig an und hebt dann die Hände. Sven will aufstehen...)

Polizist: Du auch nicht, Junge! Alles in Ordnung mit dir Helena?

(Helena nickt unsicher. Weitere Polizisten stürmen in den Raum und nehmen den Mann und Sven fest.)

Helena: Was soll das? Er hat mich gerettet.

(Die Polizisten wechseln einen Blick.)

Polizist: Wir können nicht ausschließen, dass er an dieser Entführungsgeschichte beteiligt war!

Helena: Er hat diesen Mann angegriffen um mich zu retten. Der Kerl hat auf ihn geschossen und Sie wollen mir erzählen, er wäre sein Komplize?

(Seufzend und nach einem weiteren Blickeaustausch lösen die Polizisten Svens Handschellen. Helena fällt ihm um den Hals und küsst ihn.)

Helena: (lachend) Mein Held!

(Elke verdreht die Augen. Sven sieht sie an.)

Sven: Hast du doch heimlich die Polizei gerufen?

Elke: Nein, habe ich nicht!

Polizist: (lächelnd) Du hast uns gerufen, junger Mann!

Sven: (verwirrt) Ich?

(Polizist macht Geste, also alle Finger zur Faust geballt außer Daumen und kleinem Finger – ein Telefon.)

Sven: Mein Handy! Ich bin so ein Esel! Sie haben es angepeilt! Genau wie gestern das von Helena!

Polizist: Tja, manchmal ist die Verfolgung einer falschen Spur gar nicht so falsch!

(alle lächeln/lachen)

THE END

* auf amerikanisch Fluchen halt